

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Bk. 60 Pfg.
Billiger Neuzugab

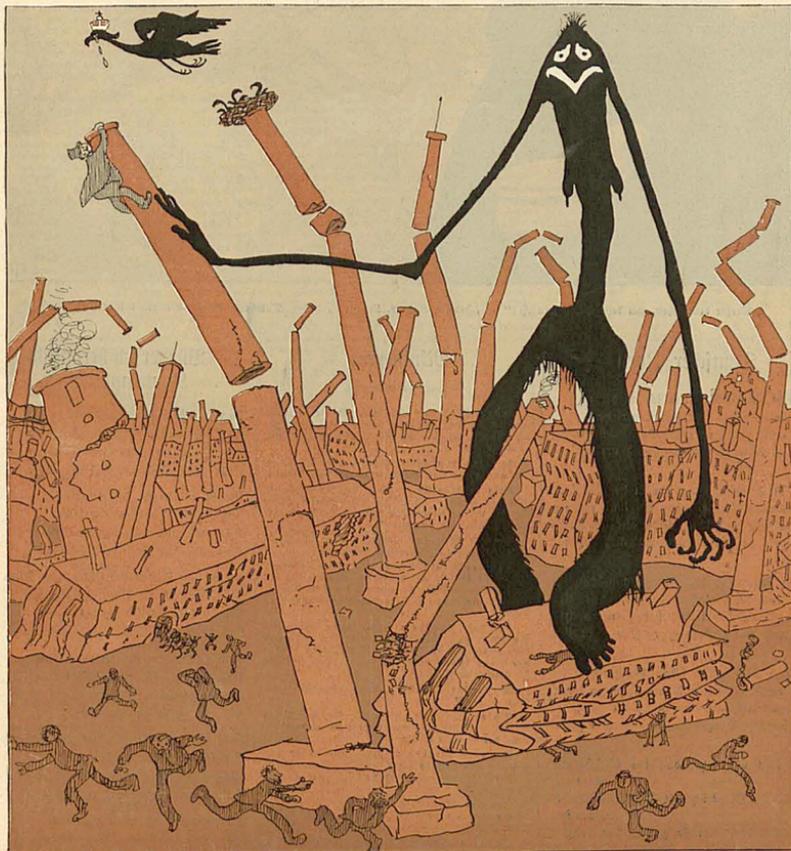
Illustrierte Wochenschrift

Post-Beitragsskalatog: No. 766
Billiger Neuzab

(Alle Rechte vorbehalten)

Die Krisis

(Zeichnung von E. T. Heine)



Wo eini schwing die Einsamkeit,
Nächst jetzt die Grubenzeit.
Wo der Bauer seine Zehner
Nichtig plügte, pflanzt man Gelber;
Nicht in die Morgenröte
Wandern denn empur die Schlüte.
Auf der Weide hat der Tier
Oralen Industriepapier,
Die in Fern von Zivildenden
Ingehören Reichstum brechen.

Aber auf die Zeit der Blüte
Folgen Zeiten dritter Güte.
Wie kurz sie sind gemessen
Und die Krisis kommt gestidten;
Seht, wie das gemeine Vieh
Häutert die Industriest!
Auf dem Schornstein, der geborfen,
Kann der deutsche Nar nicht hören.
Traurig spricht der liebe Gott:
„Deutschland steht vor dem Bankrott!“



Brandmauer, Comp. & Co.

„Wegste denn schon, was dein Schatz fern liegt?“ — „Jawoll, Kustern, Kabirer . . .“ — „Dämliches Dals, ich meene deinen Breitjam.“

Deutscher Zorn

Verzeiht, Geliebte, wenn ich wiederum
Das so erhab'ne Hochgefühl verlege
Und mich mit dem gesamten Publikum
In den bekannten Widerspruch verlege.

Mir ist es recht, wenn ihr in heißem Zorn
So grimme Worte gegen England richtet;
Recht nur die kalten Schäfte auf das Korn!
Ich hab' sie selber manchmal angebidtet.

Allein gesteht, es hat sehr lang gebraucht,
Und auch der Anlaß will mir nicht gefallen.
Weil Chamberlain euch selber angefaucht,
Da muß nun Phrasen gegen Phrasen prallen.

Es gab doch früher schon Gelegenheiten,
Das deutsche Herz in Manneszorn zu laben;
Erinnert euch ein bißchen an die Zeiten,
Als deutsche Bürger England Waffen gaben.

Ihr sagt uns jetzt, daß ins Gesicht euch
schlägt
Schon der Vergleich mit Englands Räuber-
horden?
Bedenket doch: der sie geführt hat, trägt
Auf seiner Brust den höchsten deutschen
Orden!

Peter Schlemihl

Ministerrat

Thema: Arbeitslosigkeit.

Erster Minister: „Im Falle ist die Annahme
verbannt, der Rückstand ist eine Folge der Finanzpolitik.
Wir wollen veranlassen, daß jeder Arbeitslose die Un-
terstützung erhält.“

Zweiter Minister: „Das kommt davon! Wenn
einer alles alleine thut, haben die anderen keine Arbeit.“

Dritter Minister: „Nein, das kommt von der
verlässlichen Politik! Wenn wir die Steuern wieder
einfließen lassen, welche jeder Steuerzahler zahlt, daß
sein Eigentum nicht verhungert.“

Vierter Minister (stöhnend): „Das beste Mittel
gegen den Hunger ist ein verdaulicher Magen.“

Fünfter Minister (erschrocken): „Meine Frau sagt,
daß Karotteln in jegl. aus der Küche genommen, sie will
alle Karotteln im Reich sammeln und sie an die Arbeits-
losen verteilen, damit sie ihren Magen zusammenzubringen
können.“

Sechster Minister: „Über davon können die
Arbeitslosen noch keine Steuern zahlen! Der Staat muß
Arbeitsgelegenheit schaffen. Die Mehrausgaben, welche
dem Staat daraus erwachsen, werden durch Erhöhung
der Steuern aufgebracht.“

Siebenter Minister: „Arbeitsgelegenheit — ja!
Doch — nein!“

Achter Minister: „Ach was! Den Kanakallen ist
es um die Arbeit viel weniger zu thun als um das
Weld, das sie dafür kriegen.“

Neunter Minister: „Der Staat stützt seine
Soldaten und wenn es keinen Krieg gibt. Der Arbeits-
geber soll seine Arbeiter auch bezahlen wenn es keine
Arbeit gibt.“

Zehnter Minister: „Ich schlage vor, an aller-
höchster Stelle zu beantragen, daß den Arbeitslosen der
Titel: „Arbeiter der Meierei“ verliehen wird.“

Der Ministerpräsident (sehr feierlich): „Meine
Herren! Ich habe einen verdammt schönen: Wie be-
schäftigen alle Arbeitslosen bei der Arbeitslosigkeit.“
(Wird einhellig zum Beschluß erhoben.)

Neuhöflein

Bürgerlich-herbstliche Kontemplationen

Weg mit dem Kolophonium!
Weg mit dem lächelnden Fiedelbogen!
Zum Spiel auf dem Harmonium
fühlt' ich mich innerlich bewegt.

Das ist die rechte Jahreszeit,
Sich in sich selber zu versenken
Und ernst und mit Bedächtigkeit,
Was alles not thut, zu bedenken.

Ja ja, der Herbstwind bläst uns Haus
Und defloriert die Zweifelsgebäude.
Man wählt sich Winterstoffe aus
Und heizt so Schlaf- wie Speiseräume.

Erwägt, die ihr das Land bebaut,
Daß richtiger als vage Eilen
Das hochgeliebte Sauerkraut
für alle größeren Familien.

Laßt uns vom Kopfe bis zum Schwanz
Etwelche Schweine präparieren
Und an Sankt Martin eine Gans
Stilvoll und sachgemäß tranchieren.

Zu guterletzt ein Stücklein Wein
für jeden durstigen Büstenbinder.
— Lieb Vaterland, magst ruhig sein:
Ich meinerseits komm durch den Winter!

Dr. Oetzel

Die Verhandlung

Don
Nicol Nurensheimer
(5466)

Uach einer Weile ging er weiter.

„Serus Neß!“ tief er die Kellnerin an, die mit einer weißen schiefgenähten an dem Garten eingang hand, die Arme herbeiführt in die Hüften geklemmt. „Serus Neß!“ wiederholte er und gab ihr, da sie so einladend vor ihm stand, einen Kuß. „Gefällt mich nicht mehr?“

Die Neß gab den Kuß gemessenhaft zurück, dann sagte sie:

„Gefallen, nein!“

„Aber Neß!“ sagte er gekränkt. „Ich war doch drei drei Wochen an einem Sonntag da und hab dich verprochen, an einem Wochentag wiederzukommen!“

Die Kellnerin wendete ein, daß dies jeher der Herren versprache, die herausflühen, und daß sie sich unmöglich an jeden einzelnen erinnern könne. Cioß dieser principellen Vernehnung jedoch bediente sie den Schriftführer, der auf der Veranda Platz nahm, mit großer Aufmerksamkeit, sagte sie, da er es wünschte, sogar zu ihm an den Tisch und bildete mit der gleichgültigen Coleranz der vertriehen Kellnerin, daß der veranlagte Oß sie ab und zu an Arme lagte aber in das linke Bein freute. Aber eben da er, vom Mable gestützt, das schöne Kind an der Schöß nehmen und küssen wollte, fortwährend Schritte denken auf dem Aste, und die Kellnerin sprang auf und einen neuen Oß entgegen.

Der Schriftführer vor verstimmt. Er hatte darauf getrachtet, der einzige Oß zu bleiben, nun kam ein anderer und nahm ihm die Neß weg. Dann auch der andere, der im Garten Platz genommen, kienpfe die Kellnerin, und diese freichte sie, was dem Schriftführer jedoch mit ein Heffes ins Herz fuhr. Dann wurde es still, Gaus das Klappern des Bleches vernehmen, der fremde Oß schien abgesehen zu haben. Aber den Schriftführer plagte die Eifersucht, und er empfand plötzlich das unbestimmte Bedürfnis, sich im Garten benehmen zu müssen.

Sowie er jedoch des neuen Oßes ansichtig geworden war, blieb der junge Doktor wie versteinert stehen. Der Oß seinerseits, der vernünftigt mit der Neß plauderte und über die Störung durch den fremden unbestehen anließte, machte, sowie er den jungen Mann ansah, auch sein besterdes geistvolles Gesicht.

„Einen Augenblick haben die beiden einander wortlos in die Augen, dann aber zog der junge Mann den Hut und sagte ganz tief:

„Guten Morgen, Herr Nat!“

Und der Nat entsorgnete. „Hi! Das ist nicht schlecht! Haben Sie auch einen Zussag gemacht?“

„Jamob! Herr Nat!“ versetzte der Schriftführer bescheiden. „Ach auch!“

Uach der Nat fand seinen Humor wieder. Er wandte sich an die Kellnerin und sagte:

„Der Herr ist nämlich mein Schriftführer!“

„Hi!“ sagte die Kellnerin, die nicht wagte, was ein Schriftführer ist, mit grenzenloser Ehrerbietung „Hi! Schriftführer ist der Herr!“ Und nun war sie förmlich hoch darauf, daß dieser Herr sie vorhin gemißt hatte. Aber der Nat ließ ihr nicht Zeit, dieses Gefühl auszufohen. Denn nachdem er den jungen Doktor mit einer lümmen Handbewegung einladen hatte, Plag zu nehmen, tief er der Kellnerin zu: „Neß, noch ein Bier bei den Herrn Doktor!“

Während die Neß abwehend war, schauten die beiden Herren einander schief an und der Herr sagte ein Wort. „Hi, aber das Bier auf dem Tisch hand, hob der Dorstige sein Glas und sagte:

„Prof, Herr Doktor!“ und nachdem er ausgestanden und sich den Schnanzrad gemißt hatte, „Ein schöner Cas!“

„Ja“, murmelte der Schriftführer, der im Sitzen wärmer und schärer wurde. „Ein wunderöcher Cas! Wie geschöfen für eine Zussag!“ Der Nat nickte schweigend, ansehnend. Uach einer Weile fragte der Schriftführer: „Verzeihung, Herr Nat, aber ich habe vorhin im Wald jemanden indrogen geöhrt. Wie haben uns besprochen?“

„Ja, das war ich!“

Der Schriftführer neigte sich ansehnend:

„Herr Nat haben eine kräftige Stimme!“

Den Nat verdros es, daß die Kellnerin so (sich beistehe hand. Er schielte ein paar mal zu ihr hinüber, endlich sagte er: „Aber ichen S' sich doch zu uns. Neß, wie erkrankt doch, Herr Doktor?“

Der Herr Kollega erlaubte, die Kellnerin nahm zwischen den beiden Krachten der Jurisprudenz Platz, und indem sie den Inten sah auf den des Schriftführers, der rechte Arm des Bes der Neß, war es, als ob sie durch die Einjalung des Körpers eine so ge Verbindung zwischen den beiden Männern herbeiführte, daß die Nangflühen, wenn sie in ein beständiges Oelochter aufstehe und eine föhliche Intimität platzierte.

„Wie der Dorstige zwischen den Dornen bei der Verbindung“ sagte der Schriftführer, auf die Neß wies, aber der Dorstige schlug auf den Tisch, daß sein Glas einen Knistprung machte, und sagte:

„Neben S' mir mit dem Derbandlung! Hab' ich mich dazu pneumatisch frant gemeldet?“

„Neß?“ meicherte der Schriftführer. „Uach pneumatisch?“

„Uach?“ O Sie Gauer!“

„Ja wer wird denn da eigentlich heut' die Derbandlung sein?“ fragte der Schriftführer, indem wieder auf die Derbandlung zurückkam.

„Wer wird sie führen?“ Der Gesangvorstehende, der Breslauler! Dafür hat man ja einen Gesangvorstehenden. Oder glauben S', daß das nur für ein Kiste ist?“

„Der Schriftführer sagte: „o nein!“ Der Nat fuhr fort:

„Aber die heutige Derbandlung verögn' ich ihm. Neben S' sich, er hat den Akt nicht gelefen und soll die Derbandlung lesen. Aber, da sehen Sie's, da sehen Sie's! Man soll den Akt immer lesen! Sonst kann man in die schenligste Verlegenheit kommen. Lieberhaupt auf Gesangvorstehenden...“

„Neß, wer ist denn das?“ unterbrach er sich, als drangen ein Knastfahr vorüber. „Wie?... Was?“

„Herr Kollega!“ „Meiner Zeit...“ „Der Breslauler...“

Der Gesangvorstehende sah den Sauch mühsam haltend, langsam nach. Er lachte wie ein Wahnsinniger, aber vollkommen geräuschlos, nur ein leises Rachen und Pfeifen, das aus seiner Kehle drang, zerriet den Sturm, der seine Brust erschütterte.

Als er sich endlich bis an den Tisch herangelehrt hatte, blieb er stehen und mischte sich, ununterbrochen weitergehend, den Schnuß ab, der in diesen Crogen auf seiner krebstosen Stube hand. Die Neß maß das stiefenhafte leisen Kacher mit misstrauischen Wösten und wich unwillkürlich, wie vor einem Nadelstich, einen Schritt zurück. Aber der Dorstige blieb vollständig ernt, und tief, den Gesangvorstehenden zum Seiten einladend, der Kellnerin zu:

„Neß, noch ein Bier!“

Als sie mit dem Bier zurückkam, sah der Nat Breslauler bereits, lagte aber noch immer. Sein Gesicht fürste sich bereits bläulich, und (sich drangen die ersten noch (schaden Götze aus seiner Kehle, Zug war es ein Schöthorn, aber ein leises Quatschen, halb ein enttäusches Söhnen, das aus seiner Brust hervorbrach. Ualmählich wurde das Konzert voller und lauter, schon freute sich, schon gähnte er, und schließlich brach es wie ein Sturm aus seinem Mund hervor und auch an Negeu setzte es nicht, wie besonders der Nat, den er anhuberte, mit Mißgöhrigen bemerkte.

„Hi, doch schon auf!“ sagte er beinahe ungenügend.

Breslauler schüttelte den Kopf und lagte ganz leise mit einem Zimmigeh: „Das wie die Götzeen stipite: „Ja, kann nicht!“ und brach neuerdings los. Der Dorstige wurde müde:

„So hab' denn noch zwei Kollegen in einem Witzbuch getroffen, was die Götzeen stipite: „Hi, doch schon auf!“ sagte er beinahe ungenügend.

„Wie haben dich aufpassen lassen wollen!“ mürkte Breslauler heror.

„Wie haben dich aufpassen lassen wollen!“ sagte der Dorstige, indem er den Schriftführer aufstande, unwillkürlich in die Hüften schielte.

Eine Einzelstunde später fuhr Nat Steiner, in Deden eingekleidet, im Wagen vor. Die drei vertriehen sich mühsamlich, als er aber elnitet, er hoben sie wie auf ein Kommando ab (sagen ihm, entgegen: „Hoch hoch er leben, hoch hoch er leben, dreimal hoch!“

Dann schrie der Dorstige der Kellnerin zu: „Neß, noch ein Bier!“

Der Nat Steiner, der langsam näher kam, hatte die Mädelwelt oder die Unverschorenheit, zu fragen: „Ja, ich die Derbandlung abgelegt?“

„Das nicht“, entgegnete der Dorstige, „aber wir verhandeln herangen, weil's da (sicher ist und, nachdem der zweite Doant Plag genommen, felerlich.“ Der Senat ist vollständig, die Derbandlung kann beginnen.“

Sofort sprang der Schriftführer, der langsam befohlen zu werden anfang, auf und stellte in morla den Antrag, Wein zu trinken. Nat Steiner vernies ihm, daß er als Schriftführer seine Intidage zu stellen habe; Breslauler (schie mit seiner Wadmehreistimme: „Protokollieren! Protokollieren!“ Der Dorstige verkehrte, daß sich der Gesang vor der Beratung zurücksetzte. Hierauf wurde der Antrag, Wein zu trinken, einstimmig angenommen. Der Schriftführer konstatete beschaft, daß dies, seit er die Ehre habe, den Senat anzutreten, das erste einstimmige Doant sei. Aber der Nat Breslauler, der schon betrunken war, schrie nun immerzu: „Protokollieren! Protokollieren!“ Die Neß, die aus dieser (hängigen Wiederholung (sich, daß sie ein unglücklicher Scherz sei, quistete vor Vergnügen, wie ein gelohendes Schwein.

Anfolge des Weines wurde die Stimmung zu schiefen anhmierter. Man sang, größte, schrie und wurde abwechselnd die Kellnerin, die an der allgemeinen Gedächtnis teilnahm. Don der Derbandlung wurde nichts mehr gesprochen. Zur der Nat Steiner, den die juristische Seite der Dinge uninteressante, machte das Gedächtnis wieder (sich, die den Dorstigen fragte: „Du, ja einmal, wer wird die Derbandlung jetzt eigentlich führen?“

„Neß, wer wird sie führen?“ summte der Dorstige, der vierte Senat. Baken so das ganze Jahr mit zu thun im vierten Senat! Alle ihre Derbandlungen werden entwidet ausgelesen oder verlegt! Ich vermag's ihnen, daß sie heut' bis in die Nacht (sich!“

„Wenn's nur fertig werden bis am Abend!“ sagte Steiner besorgt.

„Ja, und mein nicht“, meinte der Dorstige gelassen, „dann werden's eben morgen weiter verhandeln. Sollen die ganze Wöde verhandeln — von mir aus!“

„Von mir aus auch!“ versetzte Breslauler, aber Steiner hatte eine Boge:

„Eigentlich föhnten wir fragen, wie weit sie bringen sind.“

„Wie weit das fragen?“ fragte Breslauler, und Steiner erwiderte prompt: „Telephonisch, und zur Zeit gemüht.“

„Aber hab's doch ein Telephon?“

„Grellich!“ sagte die Neß hoch.

Hierauf wurde wieder einstimmig der Beschluß gefaßt, daß der Schriftführer mit verstellter Stimme ins Gericht telephonieren und fragen solle, wie weit die Derbandlung sei. Der Schriftführer erhob sich mühsam in den Stuhl, von der Neß (sich (sich und geleitet, auf den Weg ins Innere des Hauses. Uach einer geräumten Weile fehrte er wieder.

„Dertrag“, meicherte der Schriftführer. „Weil der Nat Kothweiler vom vierten Senat mit einem der Hofboten verhandelt!“

„Da haben mich in meinem Gen!“

Und der Dorstige, freimant: „Jetzt freigen's erst wieder mit — die Derbandlung!“

Uach Breslauler, der, je mehr er traf, desto niedriger wurde in niedrigem Gen:

„Was die für ein Glitz haben im vierten Senat!“

„Der ganze Cas ist verpufft!“ schloß der Präsident, nahm das Portemonnaie aus der Tasche und wollte mühsam die Neß (sich, die, merkwürdig rot, bei Seite hand und fortwährend den Schriftführer erschrecken anstiperte.

1412



(Eichmann von Wilhelm Schulz)

Aus guter Familie

(Schmuck von Bruno Paul)



„Aec, Carmen, wat man sich von so 'm Dussel for jeuncine Redensarten bieten lassen mag. Wenn id denke, wat id for 'ne Bildung jensoffen habe. Wie id noch 'ne kleine Jöhre war, hat meine Mutter immer bei Fenster affersiffen, wann id mal 'n bißchen schnell über 'n Strahendamm jing, un denn hat se jersufen: Wallyschen, Wallyschen, nich so wild.“

Der Kanonier

(mit Zeichnung von E. Thoma)

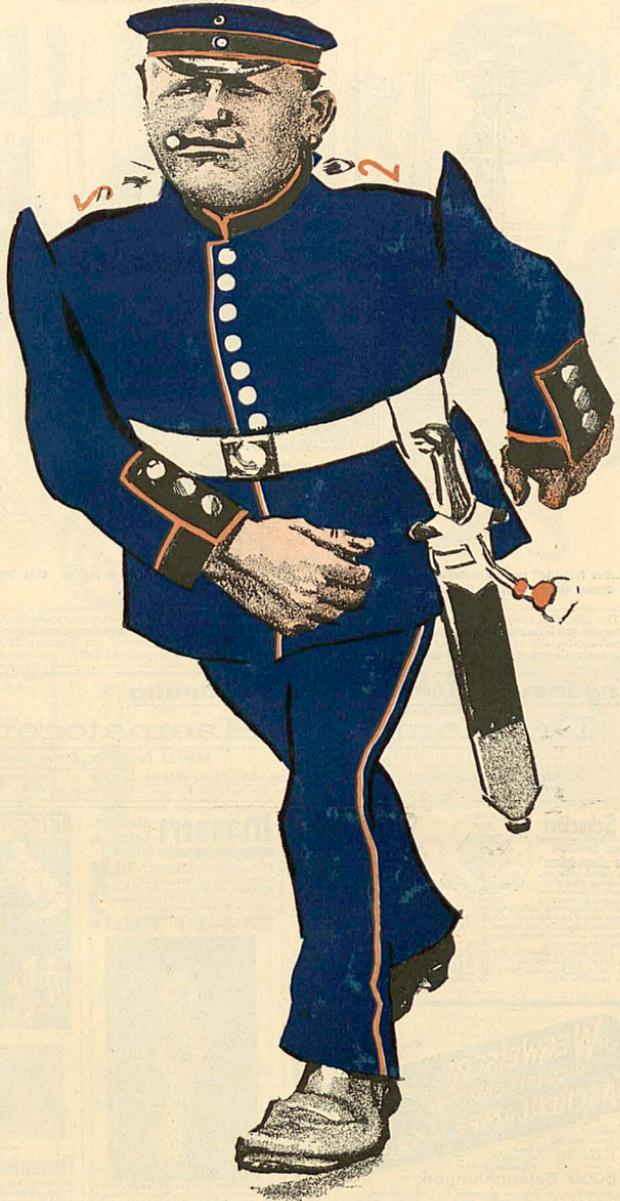
Es sind in unserm Städtchen
Ja der Soldaten viel;
Ein jeder will ein Mädchen
Zum süßen Liebespiel,
Da suchet sich wohl eine
Und zwei und drei und vier
Viel lieber noch, als keine
Zuße!

Der lustige Kanonier.

Des Abends in den Gassen
Spazieren wir einher;
Wo wir uns sehen lassen,
Gefällt's den Mädchen sehr.
Sie denken sich im stillen:
„Ein bayrischer Soldat,
Der wär nach meinem Willen,
Zuße!
Wenn sie noch keinen hat.

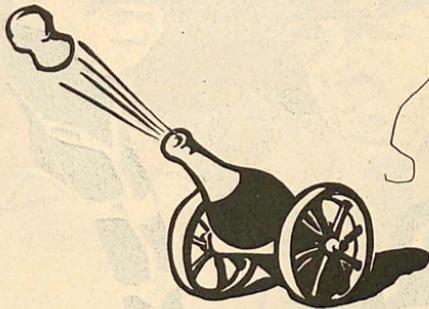
Und hat sie einen andern,
Noch an demselben Tag
Läßt sie ihn gerne wandern,
Wohin er gehen mag.
Denn kein Soldat im Städtchen
Macht ja so viel Pläster
Den liebevollen Mädchen
Zuße!
Als was ein Kanonier.

Ludwig Thoma



SÖHNLEIN

SECT



„BUMM —“

HE.

GARRETT SMITH & Co.
Deutschlands älteste Special-Fabrik für den Bau von Locomobilen.
MAGDEBURG-BUCKAU G.

12) **Gaslester Kohlenverbrauch.**
Neue Zeugnissefte.
Kataloge etc. gratis und franco.

Locomobilen von 10—250 Pfl.

Paris 1900: 2 gold. Medaillen.
Jahresumsatz: Ca. 4 Mill. Mark.
Leistungs-fähigkeit täglich 2 Locomobilen im Werthe von 12—10000 M.

Patentanwalt Paul Müller, Berlin, N.W. 6.



Nicht für den Salon bestimmt ist das Buch von Dr. med. Schönbberger und W. Siegert über:
Das **Geschlechtsleben.**
Aber alle jungen Eheleute sollten es lesen!
Preis geb. 3 M.
Zu beziehen durch Wilhelm Möller, Berlin S., Prinzenstr. 98. (98)

Kenner kaufen **photographische Apparate** und **Bedarfsartikel** bei **Emil Wünsche Nachf. DRESDEN 4.**
AUF WUNSCH THEILZAHLUNGEN
Pracht-Catalog gratis!

Amateur-Photographie!
Dr. Krüger's Anleitung, 50 Pf. — Dr. Vogel's Taschenbuch, M. 2,50. — Loscher's Landschaftsphotographie, M. 3,00. — Prospekt gratis. — Illustriertes Amateurblatt „Photographisches Mitteilungsblatt“, Preisloos 10 Pf. 1908
Verlag von Gustav Schmidt, Berlin W. 25.

Nur 1 M. 35 Pfg. vierteljährlich folgt bei allen Verkäufen u. Abbestellungen ein Probeheft gratis. — Zus. nächster Quartal erfolgt nur Interessante bringt, wenn man den Preis für den Rest des Jahres vorbezahlt.

Berliner Morgen-Zeitung
mit den beiden Beiblättern
Tägl. Familienblatt u. Mfr. Volksfreund
bestens erhaltenen. Die Probezeit ist ein Geben, nemlich an der Hand, Zeit und Gasten-wartung. — Gerechtigt. — Bestellen.

Ihre 145 000 Abonnenten
bestehen aus denen, aus die politische Zeitung aus dem Gebiet, welches sie für Geld und Familie an Unterhaltung und Belehrung bringt, aus denen, welche Lust haben, zu erfahren, was die Welt um sie herum treibt, und aus denen, welche Lust haben, zu erfahren, was die Welt um sie herum treibt.

„Bahn frei!“ von Ad. von Gerstb. (Garon Maltzsh.)
Probe-Nummern gratis
durch die Expedition der „Berliner Morgen-Zeitung“, Berlin SW.
in denen über ganz Europa
Lohn am höchsten verdienenden
Worte haben erfahrungsgemäß **kolossalen Erfolg!**

ALTVATER
Gessler's echter **ALTVATER**
Kräuter-Liqueur.
Alleinige Fabrikation:
Siegfried Gessler
k. u. k. Hoflieferant
Jägerndorf (Österreich).

In ganz Deutschland!
und in den meisten übrigen Staaten Europas' erklärt heute keine Stadt und kein Grenzort bedeutendes Städtchen, wo nicht Niederlagen der berühmten Triumpfsiegel zu finden wären.
Vielfachen Wünschen entsprechend bringe hierdurch zur Kenntnis, dass sämtliche Niederlagen durch das nachstehend abgebildete Plakat kenntlich gemacht sind.

Schuhfabrik Hattia Emil Liebmann
Offenbach (Hessen).

Alleiniger Fabrikant dieses von der nammehr erloschenen Firma Wallentin & Liebmann seitlich fabricirten Stiefels.

NEUEHEIT!
Triumpf-Siegel
Practische und bequemste
Fußbekleidung
Patentamtlich eingetragen

Neu eingetragenes
oder Schützen
Mit federelastischem
Fuß
Wohl verhalten

Verantwortlich: für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inseratenteil Otto Friedrich, beide in München.

Verlag von Albert Taugen, München. — Redaktion und Expedition: München, Kaulbachstraße 91. — Druck von Steiner & Schröder in Stuttgart.

Lebensweisheit

(Zeichnung von E. Thöns)



© 1914 Kamen & Co.

„Ja, mein Lieber, das Leben ist ja ganz angenehm, aber auch recht teuer. Man kann sich's ja auch billiger einrichten, aber dann ist's eben nicht so angenehm.“

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf.

Illustrirte Wochenschrift

Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditoren und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer 15 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal 1.80 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 2.20 M., im Ausland 2.45 M.). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer 25 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal 3 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 3.75 M., im Rollen verpackt 5 M., im Ausland nur in Rollen 6 M.).

№ 6 7

(Zeichnung von J. V. Engel)



„Streubombenelement! Jetzt hat mir bei dem Jährunge so 'n Schuft meine junge Tageseinnahme gekostet!“ — „War 's viel?“ — „Det will ik meinen, sechs Geldbörren.“

Absolut bestes Mundwasser der Welt!

Ueber die ganze Erde verbreitet!

Empfehlenswerte Hotels und Geschäfte:

Die Stelle weist in dieser Spalte für ein halbes Jahr Aufnahmen M. 25.— bis 50.— an. Zahlbar im Voraus.

Amerikan. Anstalt-Hotel.
 Büffelhof, Brühlbacher Hof, Hof. I. u. R. 2. Gme, Hof. L. Löwen, H. Lichtenbach, Franz.
 Hotel Weiburger Hof, Köhlig's Bierb.,
 Karmeliten, Hotel zum Kaisertraum,
 Hotel zum Lamm, Theaterhof,
 Damm, Schachhof-Hotel,
 Hamburg, Hotel de l'Europe, I. Rang, 2. Rang,
 Hannover, Continental-Hotel, Og. Zösch,
 Leipzig, Hotel de France,
 Hotel Palmhaus, I. R. Gletsch, Bild.,
 Hotel Seban, I. R. Gletsch, Bild.,
 Wiesbaden, Hotel Pfälzer Hof, 2. Rang, Franz.,
 Hotel Rheinhof, Hof. Köhlig's Bierb.,
 Wittenberg, Hof. Post, Gertr. Hof, Hauptmann,
 München, Café-Restaurant Lohse,
 — Blumenalle, Theater-Variété allerersten Ranges, Georg Bauer, Bild., Bild., 3 für Spezialitäten-Berliner,
 — Rest. Hoftheater, Vöhrle, V. 2. Rang,
 — Buehdi (C. Beck) (L. Lalle), Weinhandlung, I. R.,
 — Restaurant, Vöhrle, V. 2. Rang,
 — Wein-Restaurant Schleich, I. Rang,
 — Villa Ursula, u. Weinrest., Gartenbau, I.,
 — Wolf, Hotel garal, Remilitär, 4.
 Württemberg, Hof. a. Post, Hotel Bellevue,
 Würzburg, Hotel Nürnberg, Hof. I. R.,
 Zwickau, Hof. Louisebad, Frankfurter, Frankfurter, Hotel Kaiserhof, Kaiser, I. R.,
 Salzburg, Pension Hotel garal, Klinkner, Straßburg, I. R.,
 Stuttgart, Hotel Margarete, I. R.,
 — Hotel Theater,
 Wien, Hotel de Russie, C. Heinrich, Franz.,
 Zürich, Hotel d'Alsace, Hans, 2. Rang, Bild.,
 Bild., Hotel Metropole, I. Rang,
 — Hotel Continental, Brühlhof,
 Wiesbaden, Victoria Hotel, A. Nathan,
 Zürich, Hof. Hotel Bellevue au Lac, Bild.

Für nur vier Mark

ein Goldfährdahl mit garantiert echt 14 Karätiger Goldfeder mit Iridium direkt vom Fabrikanten Theodor Glase, Nürnberg. Trospekt und Abbildung gratis. Feinste Referenzen. Solvente Wiederverkäufer gesucht!

Lyrisches Theater München, Landwehrstrasse 10 (Hotel Treder). Neu eröffnet.

Weinrestaurant Schleich I. Ranges. München.

erhält jeder Abonnent des

Berliner Tageblatt

und Handelszeitung

und zwar:

jeden Montag ...	Zeitspiegel	wissenschaftliche und feuilletonistische Zeitschrift
jeden Mittwoch ...	Technische Rundschau	Illustrirte Fachzeitschrift
jeden Donnerstag ...	Der Weltspiegel	Illustrirte Welt- und Reisezeitung
jeden Freitag ...	ULK	farbig illustriertes, satirisch-politisches Wochenschrift
jeden Sonnabend ...	Haus Hof Garten	Illustrirte Zeitschrift für Haus- u. Gartenarbeit
jeden Sonntag ...	Der Weltspiegel	Illustrirte Welt- und Reisezeitung

Das Romanfeuilleton bringt spannende, interessante **Novellen und Romane erster Autoren.** Das „Berliner Tageblatt“ erscheint täglich 2 Mal, und ist einzig in ihrer Richtung und Abwechslung, im Ganzen 12 Mal wöchentlich. Abonnementspreis für alle 72 Hefen zusammen bei allen Buchhandlungen für Deutschland und Oest. 72 Pf. für das Vierteljahr, 1 Mk. 25 Pf. für den Monat.

Anzeigen stets von großer Wirkung. Gegenwärtig ca. 73 000 Abonnenten!

Herrn!

Zambacapseln

gibt es mit dem Ziel des Gutes...
Viele Dankschreiben.
 Heiden Blasen u. Harnbeschwerden in wenigen Tagen. Aestlich warm empfunden. Viel besser als Sarsaparil.

Wiederholte Bestätigung: **FLAHR**

Karton in 2 und 5 Hefen in allen größeren Apotheken. 2000

Volle Bieste!

Das berühmte Karyophorum garantiert und schnell d. aus. v. Apper. Apotheker hergestellt u. v. gerührt. Verleihen. Nehmen Sie in Anspruch. Da. Aufrecht zweckentprechend, anerkennend u. absch. machend. Befundene „Hilfsformel“. Schachal 1 M., Porto 2 Pf. Direkte Zusendung!

Damenbärte

sowie alle auch. machbar. Gewächs. u. Arm. Haare entfernt sofort sicher, radikal u. ohne Irritation. Selbstverleihen. Kein Pulver! Aestlich das in u. Auslande best. u. in. Mittel. Schachal 2 M., in Schachal 2 M., Porto 20 Pf. (12) Nur durch Ges.-Vertrieb Alexander Weber, Baden-Baden 5.

Photogr. Apparate werden von 30 an. Catalog gratis. Ex. Theilhaber. Emil Wagner & Sohn, OTTO PALME, SALZGEMISCHEN 13

